



GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

Prof. Dr. Christian Fischer
Institut für Pädagogische Professionalität und Schulkultur (IPS)
Pädagogische Hochschule Zentralschweiz – PHZ Luzern



GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

„Hochbegabung ist ein individuelles
Fähigkeitspotential für herausragende Leistungen“

(Heller, 2000)



GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

Theorie der multiplen Intelligenzen (Gardner, 1999)

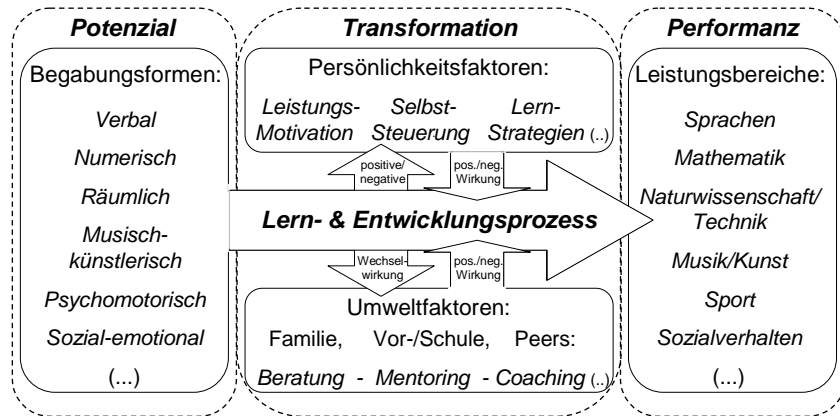
1. Linguistische Intelligenz
2. Räumliche Intelligenz
3. Logisch-mathematische Intelligenz
4. Musikalische Intelligenz
5. Körperlich-kinästhetische Intelligenz
6. Interpersonale Intelligenz
7. Intrapersonale Intelligenz
8. Naturalistische Intelligenz
[8½. Existenzielle Intelligenz]



GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

„Lernen ist der entscheidende Mechanismus
bei der Transformation
hoher Begabung in exzellente Leistung“
(Weinert, 2000)

GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG



Integratives Begabungsmodell (Fischer, 2006)

GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

Entwicklungspfade Hochbegabter (Weinert, 2000)

- Der geniale Dilettant (oder das ewige Talent)
- Der begabte Versager
- Der intelligente Experte
- Der hochgebildete Intellektuelle



GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

<i>Bereich Anforderung und Leistung</i>	<i>Zwischenmenschlicher Bereich</i>	<i>Innerpsychischer Bereich</i>
<ul style="list-style-type: none">-Underachievement-Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten-Schulische Unterforderung-Mangelnde Lern- und Arbeitstechniken-Perfektionismus	<ul style="list-style-type: none">-Isolation-Schulisches Mobbing-Aggressivität-Familiäre Konflikte-Schwierigkeiten in der Lehrer-Schüler- und der Lehrer-Eltern-Beziehung	<ul style="list-style-type: none">-Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung-Ängstlichkeit-Psychosomatische Beschwerden-Depressionen-Suizidalität

Schwierigkeiten hochbegabter Kinder (Wittmann & Holling, 2001)



GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

Merkmale des Lernens Hochbegabter (Weinert, 2000)

- a) Große Schnelligkeit des Lernens
- b) Große Tiefe und Höhe des Verständnisses
- c) Intelligente Organisation des Wissens
- d) Hohe metakognitive Kompetenzen
- a) Hohe kreative Fähigkeiten



GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

<i>Merkmale des Lernens und Denkens</i>	<i>Arbeitshaltung und Interessen</i>	<i>Merkmale des sozialen Verhaltens</i>
<ul style="list-style-type: none">-hohes Detailwissen in einzelnen Bereichen-Ungewöhnlicher Wortschatz ist für das Alter-Ausdrucksvolle, ausgearbeitete & flüssige Sprache-Durchschauen v. Ursache/Wirkungs-Beziehungen-Suche nach Gemeinsamkeiten & Unterschieden-Erkennen von zugrundeliegenden Prinzipien bei schwierigen Aufgaben(...)	<ul style="list-style-type: none">-Aufgehen in bestimmten Problemen-Langeweile bei Routineaufgaben-Streben nach Perfektion-Selbstkritik-Lösen (selbst) gestellter Aufgaben mit einem Minimum an Anleitung-Bevorzugung von unabhängigem Arbeiten-Interesse an vielen „Erwachsenenthemen“(...)	<ul style="list-style-type: none">-Beschäftigung mit Begriffen wie Gut/Böse, Recht/Unrecht,-Akzeptanz von Meinungen erst nach kritischer Prüfung-Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme-Zuverlässigkeit in Planung & Organisation-Individualismus-Wahl von Gleichbefähigten als Freunde (...)

Merkmale hochbegabter Kinder (BMBF, 2003)



GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

Dimensionen der Begabtenförderung (Hany, 2000)

1. Reguläres versus spezielles Curriculum
2. Integration versus Separation
3. Individual- versus Gruppenförderung
4. Akzeleration versus Enrichment



GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

Akzeleration (Beschleunigtes Lernen)	Enrichment (Vertieftes Lernen)	Mischformen (Akzeleration/Enrichment)
<ul style="list-style-type: none">➊ Vorzeitige Einschulung➋ Überspringen von Klassen (individuell oder in Gruppen)➌ Flexible Eingangsstufe➍ Teil-Unterricht in höheren Klassen	<ul style="list-style-type: none">➊ Individualisierung➋ Arbeitsgemeinschaften➌ Wahl zusätzlicher (Leistungs-)Kurse➍ Bundes- und landesweite Schülerwettbewerbe➎ Kooperation mit Universitäten und Wirtschaftsunternehmen➏ Schüleraustauschprogramme	<ul style="list-style-type: none">➊ Intensivkurse➋ „D-Zug-Klassen“➌ Altersgemischte Klassen➍ Schulen mit zweisprachigen Zügen➎ Spezialschulen und Schulen mit Hochbegabtenklassen

Fördermodelle für hochbegabte Kinder (BMBF, 2003)



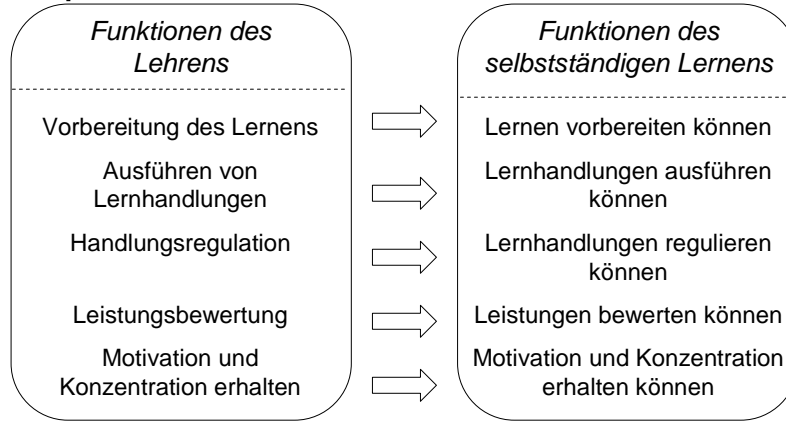
GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

Selbstreguliertes Lernen:

„Ausmaß, in dem eine Person fähig ist, ihr Lernen - ohne Hilfe anderer Instanzen - zu steuern und zu kontrollieren“

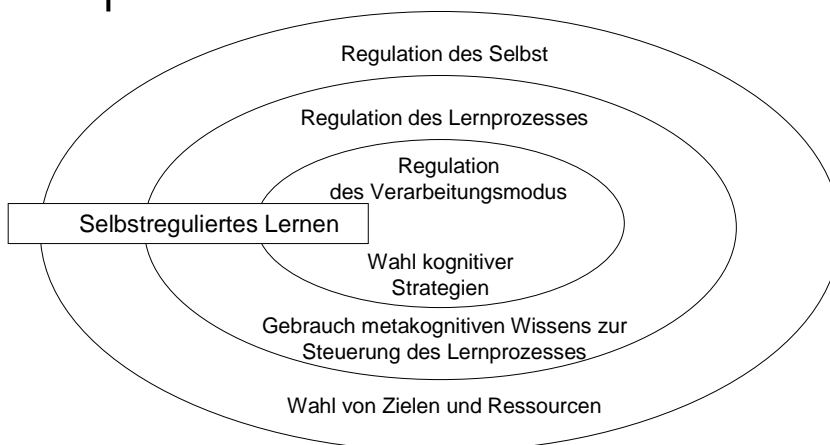
(Simons, 1992)

GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG



Funktionen des Lehrens und selbstständigen Lernens (Simons, 1992)

GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG



Drei-Schichtenmodell des selbstregulierten Lernens (Boekaerts, 1999)



Pädagogische Professionalisierung durch Individuelle Förderung in der Sekundarstufe I

Strategien des Selbstregulierten Lernens (Fischer, 2006)

- 1) Strategien der Informationsverarbeitung [kognitiv]
(z.B. Lesestrategien, Schreibstrategien)
- 2) Strategien der Selbststeuerung [metakognitiv]
(z.B. Zeitplanungsstrategien, Selbstkontrollstrategien)
- 3) Strategien der Leistungsmotivierung [motivational-volitional]
(z.B. Interessenentwicklungsstrategien, Zielbildungsstrategien)



GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

„Montessori-Pädagogik: Verborgener Lehrplan für hochbegabte Schüler“ (Mönks & Ypenburg, 1998)

Allgemeine Montessori-Prinzipien:

- Prinzip der Wahlfreiheit
- Vorbereitete (Lern-)Umgebung
- Vertikale Gruppierung
- Kosmische Erziehung

Spezielle Montessori-Prinzipien für ältere Schüler:

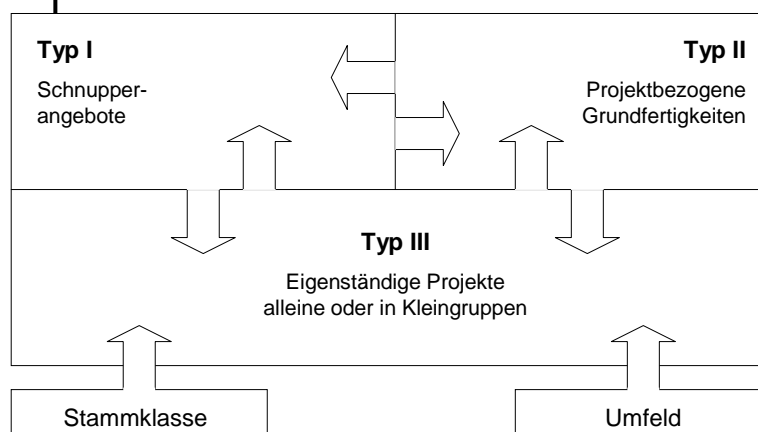
- Selbständiges und unbeaufsichtigtes Arbeiten
- Wechsel von individueller zu gemeinschaftlicher Arbeit
- Akzeptanz des Individuelles Lerntempos
- Erwartung eigener Ideen und Interessen

GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

Förderung im Offenen Unterricht (Zehnpfennig, 2000)

- a) Veränderung der Raumstruktur
- b) Veränderung der Zeitstruktur
- c) Veränderung der Inhaltsstruktur
- d) Veränderung der Rollenstruktur
- e) Veränderung der Disziplinstruktur

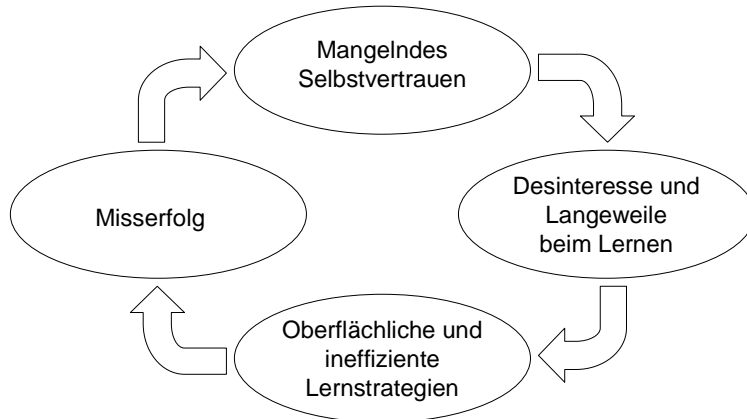
GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG



Das Triadische Enrichment-Modell (Renzulli & Reis, 2001)



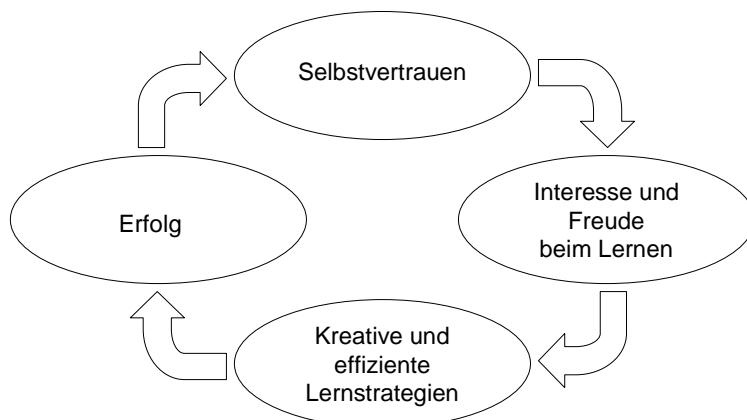
GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG



Zusammenhänge zwischen Schülermerkmalen und Leistung (Pekrun & Zirngibl, 2004)



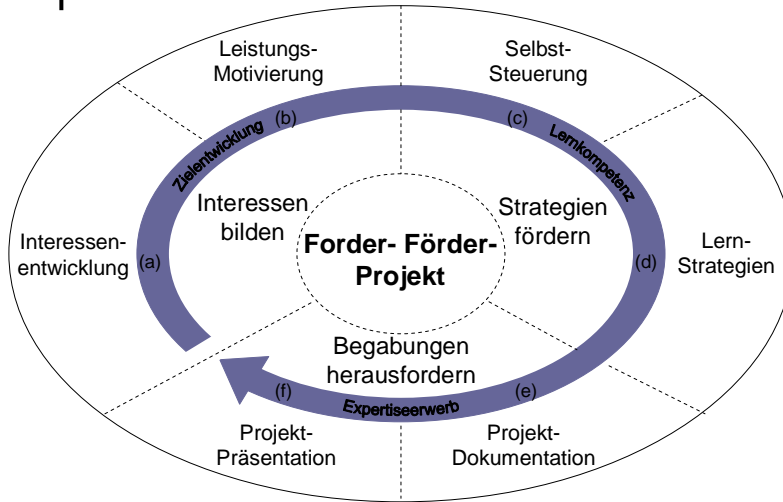
GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG



Zusammenhänge zwischen Schülermerkmalen und Leistung (Pekrun & Zirngibl, 2004)



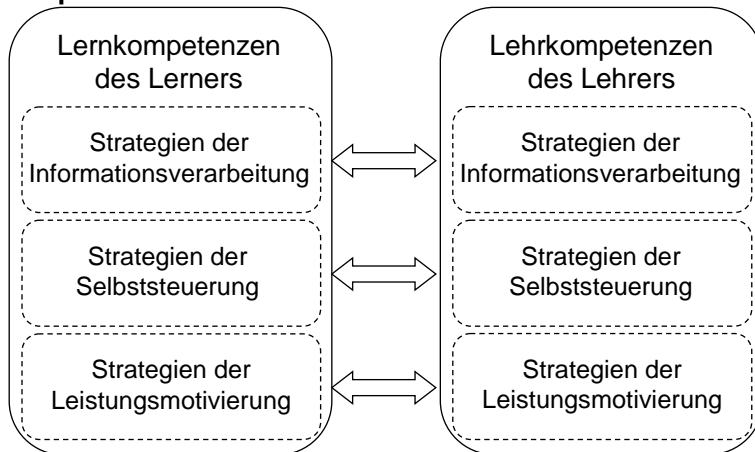
I. GRUNDLAGEN INDIVIDUELLER FÖRDERUNG



Forder-Förder-Projekt für begabte Kinder (Fischer, 2006)



GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG



Passung von Lern- & Lehrkompetenzen (Fischer, 2006)



GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

Umgang mit Heterogenität (Weinert, 1997, S. 51f)

- 1) Passive Reaktionsform: *Ignorieren der Lern- und Leistungsunterschiede*
- 2) Substitutive Reaktionsform: *Anpassung der Schüler an die Anforderungen des Unterrichts*
- 3) Aktive Reaktionsform: *Anpassung des Unterrichts an die lernrelevanten Unterschiede zwischen den Schülern*
- 4) Proaktive Reaktionsform: *Gezielte Förderung der einzelnen Schüler durch adaptive Gestaltung des Unterrichts*



GRUNDLAGEN UND KONZEPTE DER SCHULISCHEN BEGABUNGSFÖRDERUNG

Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer (Weinert, 2000)

- 1) Sachkompetenzen
- 2) Diagnostische Kompetenzen
- 3) Didaktische Kompetenzen
 - a) *Direkte Unterweisung*
 - b) *Offener Unterricht*
 - c) *Projektarbeit*
 - d) *Teamarbeit*
 - e) *Individualisiertes selbstständiges Lernen*
- 4) Klassenführungskompetenzen